

Company – Musik/Texte: Stephen Sondheim; Buch: George Furth; Deutsche Fassung: Michael Kunze; Regie: Roland Hüve; Choreografie: Katharina Wiedenhofer; Ausstattung: Timo Dentler/Okarina Peter; Musikalische Leitung: William Ward Murta. Darsteller: Alexander Franzen (Robert), Melanie Kreuter (Sarah), Thomas Winter (Harry), Jessica Krüger (Susan), Frank Wöhrmann (Peter), Michaela Duhme (Jenny), Tilmann von Blomberg (David), Carolin Soyka (Amy), Thomas Klotz (Paul), Kerstin Marie Mäkelburg (Joanne), Nico Gaik (Larry), Rebecca Stahlhut (Marta), Karin Seyfried (Kathy), Roberta Valentini (April). Broadway-Premiere: 26.04.1970, Alvin Theatre, New York. Premiere: 05.05.2012, Theater, Bielefeld. www.theater-bielefeld.de

Company

Gerne öfter
von Rolf-Ruediger Hamacher

Das 1971 mit sieben Tonys ausgezeichnete 'Company', das bei seiner deutschen Erstaufführung am Düsseldorfer Schauspielhaus 1973 bei Kritik und Publikum auf Ablehnung stieß, weil man hierzulande noch der 'My Fair Lady'- und 'Hello, Dolly!'-Seligkeit verfallen war, genießt zwar mittlerweile Kultstatus, wird aber dennoch selten auf deutschen Bühnen gespielt. Schade eigentlich, denn das zeitlose Stück läutete damals am Broadway einen Umbruch ein: weg von den linearen Erzählstrukturen des traditionellen Musicals à la Rodgers & Hammerstein hin zu assoziativen Szenenfolgen, die durch die Musik mehr kommentiert denn vorangetrieben wurden. Stephen Sondheim, der als Textdichter bei Leonard Bernsteins 'West Side Story' und Jules Styne's 'Gypsy' Erfahrungen gesammelt hatte und dessen erstes eigenständiges Musical ('A Funny Thing ...') noch den Genre-Konventionen verhaftet war, fand erst mit 'Anyone Can Whistle', das am Broadway allerdings durchfiel, seinen ureigenen Stil. 'Company' beförderte ihn dann 1970 in die erste Reihe der amerikanischen Musical-Komponisten, in der er mit seinen innovativen Werken heute noch steht.

In der ersten Reihe Musical-affiner Stadttheater steht auch die Bielefelder Bühne, die sich mit 'Company' nun an ihren ersten Sondheim wagt, der hoffentlich nicht der letzte bleiben wird. Denn wo wäre die wunderbare Musik Sondheims besser aufgehoben als bei *William Ward Murta*, dessen eigenes großartiges Musical 'The Birds Of Alfred Hitchcock' (siehe »musicals« Heft 146, Seite 8) seit seiner Uraufführung in Bielefeld nur darauf wartet, endlich hinaus auf die Bühnen dieser Welt "fliegen" zu dürfen. Aber zurück zu 'Company', dessen teilweise mit ironisierenden Dissonanzen arbeitende und mit Latin- und Rockrhythmen angereicherte Showmusik Murta und sein Orchester mit einer Verve herüber-

bringen, als säße da eine ganze Bigband im Graben.

Als weiterer Glücksgriff dieser Produktion entpuppt sich Roland Hüve, der bei seiner letztjährigen Musical-Inszenierung in Bielefeld ('Anything Goes', siehe »musicals« Heft 149, Seite 21) noch geschwächelt hatte. Aber der Schauspielcharakter von 'Company' kommt offensichtlich seinen Re-

giekünsten entgegen, schreit das 14-Personen-Stück, das keine Nebenrollen hat, doch nach einer straffen Darstellereführung, um die wenig empathischen Figuren, die man eher distanziert beobachtet, als in sie "hinzukriechen", plastisch werden zu lassen. Genauso laden die Songs eher zum Reflektieren denn zum Mitsummen ein. Was eine große Herausforderung für Michael Kunze war, dem hier eine seiner besten Überset-



Fotos oben: v.l.n.r. Carolin Soyka (Amy), Thomas Klotz (Paul) und Alexander Franzen (Robert) sowie Roberta Valentini (April), Rebecca Stahlhut (Marta), Alexander Franzen (Robert) und Karin Seyfried (Kathy)
 Foto unten: v.l.n.r. Michaela Duhme (Jenny), Carolin Soyka (Amy), Jessica Krüger (Susan), Kerstin Marie Mäkelburg (Joanne), Nico Gaik (Larry), Frank Wöhrmann (Peter), Thomas Klotz (Paul) und Tilmann von Blomberg (David)

zungen gelungen ist, die sich vor den Originaltexten nicht zu verstecken braucht. *Timo Dentlers* und *Okarina Peters* eindrucksvolles Bühnenbild, das wie ein Guckkasten im Guckkasten "aufmacht" und dann die Protagonisten mit ihren Problemen in einem als überwiegende Spielfläche genutzten, überdimensionalen Hamsterrad sinnbildlich auf der Stelle treten lässt, lenkt unseren Blick direkt auf den Inhalt der Geschichte um den beziehungsresistenten New Yorker Single Robert, dem seine besten Freunde mit einer Überraschungsparty zu seinem 35. Geburtstag gratulieren wollen. Fortan erfahren wir viel über allerlei Beziehungs- und Eheprobleme, überall tun sich Abgründe auf ...

Alexander Franzen spielt den Robert wie einen modernen Don Giovanni. Sein sonorer Bariton wirkt bei "Heirat mich ein bisschen" und "Irgendwer wartet" einschmeichelnd und nachdenklich zugleich. Schauspielersich zieht er alle Register zwischen charmant und zynisch. Von den Freunden sticht vor allem das Ehepaar Sarah und Harry heraus: *Melanie Kreuter* ist als bekennende Spießlerin zum Schreien komisch und bildet mit dem glänzend aufgelegten *Thomas Winter* ein absolutes Traumpaar. *Carolin*

Soyka hat als Amy mit "Die Hochzeit fällt heute aus" ("Getting married today") einen der schwierigsten Songs der Show zu bewältigen und sie macht es einfach sensationell, brilliert aber auch mit ihrer hysterischen Hochzeits-Phobie. Ein weiteres komödiantisches Highlight setzt *Roberta Valentini* mit ihrem Stewardess-Blondchen April, das zudem mit Alexander Franzen ein hübsch-ironisches Duett ("Barcelona") hinlegt. Mit "Auf all die gnädigen Frauen" ("The ladies who lunch") hat dann *Kerstin Marie Mäkelburg* ihren großen Auftritt. Mit ihrer "Raubtier-Ausstrahlung" ist sie geradezu eine Idealbesetzung als Joanne. Neben ihr liefert *Karin Seyfried*, die sich fern aller Star-Eitelkeiten dem Ensemblegeist unterordnet, das schauspielerische Kabinettstückchen des Abends: Ihr Geständnis der nie eingestandenen Liebe zu Robert gehört zu den berührendsten Momenten des Stücks. Und *Rebecca Stahlhut* bestätigt als Marta das Versprechen, das sie im vorigen Jahr an gleicher Stelle in "Anything Goes" gegeben hat: Sie hat nicht nur wieder die schönste Stimme ("Und wieder kommen Hundert" – "Another hundred people"), sondern ist mit ihrem Talent auf dem besten Weg, die Musicalbühnen der Republik zu erobern. *Jessica Krüger* und *Michaela*

Dubme können sich von der Rollenrolle her nicht so in den Vordergrund spielen, fügen sich aber harmonisch in den Beziehungsreigen ein. Obwohl die männlichen Darsteller (noch: *Frank Wöhrmann*, *Tilmann von Blomberg*, *Thomas Klotz*, *Nico Gaik*) allesamt treffsicher gecastet sind und überzeugend spielen, gewinnt man doch den Eindruck, dass Hüve ein ausgesprochener Frauen-Regisseur ist, vielleicht auch, weil deren Rollen – abgesehen von Roberts – etwas pointierter herausgearbeitet sind. Als Gesamteindruck bleibt aber eine großartige Ensembleleistung im Gedächtnis, bei der keiner dem anderen die Butter vom Brot nimmt.

Tanzsolos wie im Original kann die Choreografin *Katharina Wiedenhofer* den Protagonisten nicht abverlangen, aber sie hat kleine, feine Ensemblenummern wie "Company" und "Side by side" ("Herz an Herz") mit ihnen einstudiert, die den tänzerischen Fähigkeiten aller gerecht werden. Und zum Schluss hat man sich als Zuschauer gut unterhalten, hat gelacht, geschmunzelt, vielleicht eine Träne verdrückt – und ein wenig über sich selbst nachgedacht. Ein Musicalabend, den man gerne noch einmal genießen möchte.



Alexander Franzen (Robert)

Fotos: Matthias Stürte